



Welchen Einfluss hat der systemische Hintergrund auf Supervision und Coaching?

Systemische Theorien:

- **Konzepte aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen:**

Systemisches Denken beruft sich auf unterschiedliche systemische Ansätze aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die ihrerseits ein allgemeines Paradigma darstellen und keine in sich abgeschlossene Theorie.

Dazu zählen:

Allgemeine Systemtheorie sozialer Systeme, Autopoiesetheorie und Selbstorganisation, Synergetik und Chaostheorie, Kommunikationstheorie, Dekonstruktionstheorie, Konstruktivismus und sozialer Konstruktivismus.

Genau diese interdisziplinäre Verwobenheit führt zu flexiblen und kreativen Lösungsangeboten.

- **Umgang mit Komplexität: multifaktorielle Zusammenhänge statt lineare Kausalität** Die meisten systemischen Ansätze teilen den nicht linearen Umgang mit Komplexität, multifaktorielle Entstehungszusammenhänge werden bevorzugt;

- **Beobachterperspektive**

Das Einnehmen einer Beobachterperspektive in bezug auf institutionelle, gruppenspezifische und individuelle Themen erzeugt durch den Vergleich mehrerer Blickwinkel Multiperspektivität. Ein mitlaufender Blick auf Spielregeln, mögliche Zielsetzungen und Absichten des Geschehens erleichtert es, zu entscheiden, welche Strukturen und Kommunikationsabläufe beibehalten bzw. verändert werden können. Erkenntnis wird stark subjektiviert und somit wird Wirklichkeit zum Verhandlungsprozess.

Erkenntnis wird als abhängig vom beobachtenden System verstanden und als rekursiver Prozess von Kognition, Emotion, Kommunikation und Handeln aufgefasst.

- **Konsensualität ersetzt den Begriff der Objektivität**

Der gemeinsam gestaltende Akt der Kommunikation entsteht als dialogischer Prozess aller beteiligten KooperationspartnerInnen und führt über die Abstimmung der sichtbar gewordenen Perspektiven zu neuen, ungewöhnlichen (Handlungs-) Möglichkeiten.

- **KundInnen sind „ExpertInnen ihrer selbst“.**
Systemische Therapie, Kooperationsentwicklung und Supervision sieht Kundinnen als „Expertinnen ihrer selbst“, orientiert sich an deren Anliegen und/oder Aufträgen, nutzt deren Ressourcen und Kompetenzen.
- **Bedeutungsvielfalt**
SystemikerInnen nutzen auch die historisch gewachsene Bedeutungsvielfalt von Supervision, wie z.B. Kontrolle, Inspektion, Qualitätssicherung, Wissensvermittlung, Hilfestellung, Anpassung, und überwindet sie gleichzeitig, indem sie sie transparent macht, sie in ihrer Sinnhaftigkeit diskutiert und sie gegebenenfalls in Frage stellt.

Merkmale systemischer Supervision:

Bezieht sich auf den Auftrag
Klärt den Kontext
Zirkulärer, dialogischer Prozess
Hinterfragt Bedeutungen
Definiert Ziele
Respektvolle Haltung gegenüber Personen
Infragestellen von „Wahrheiten“
Bemüht sich um Neutralität
Bemüht sich um Allparteilichkeit
Berücksichtigt Genderperspektiven
Erfragt kulturelle Unterschiede

Systemische Supervision ist sowohl **auftragsbezogen** als auch **am Prozeß orientiert**. Sie versteht sich als **zirkulärer Prozess**, in dem wechselseitig von KundInnen und BeraterInnen neue Bedeutungen erzeugt und neue Handlungen angeregt werden. Der konkrete Auftrag wird zwischen KundInnen und BeraterInnen in wechselseitigen dialogischen Prozessen ausgehandelt.

Die Haltung der Kooperationsentwicklerin und Supervisorin orientiert sich an Prinzipien der Neutralität, Allparteilichkeit, der kulturellen und der Kontextsensibilität, der Genderperspektive. Sowohl Respekt gegenüber den beteiligten Personen als auch Bereitschaft, handlungsleitende Ideen infrage zu stellen, prägen das kooperationsstiftende Vorgehen.

Anwendungsbereiche und Zielgruppen:

In präventiven psychosozialen Bereichen:

wie Gesundheitsvorsorge, Krisenmanagement, Erziehungs- und Trennungsberatung, Mediation, Konfliktmanagement.

In der Gemeinwesenarbeit :

Netzwerkmoderation (Nachbarschaftshilfe, Regionalkonferenzen, Schulmediation,) oder Strukturentwicklung (Netzwerke zur Hilfe gegen sexuelle Gewalt, kulturelle Integration, etc)

Im klinischen Bereich :

Medizinische Einrichtungen und Spitalswesen (Psychiatrie, Psychosomatik, Geriatrie und Pflege, Suchtbereich etc.), Beratungsstellen und Betreuungsinstitutionen mit klinischen Zielgruppen (therapeutische Wohngemeinschaften , sozialpsychiatrische Einrichtungen, etc.)

im pädagogischen Bereich:

Einrichtungen mit Bildungsauftrag (z.B. Schule, Erwachsenenbildung, etc.)

im wirtschaftlichen Bereich: (Organisationsberatung, Leitungssupervision, Coaching, etc).

Die Arbeit kann mit **Einzelnen, LeiterInnen, Gruppen und Teams** erfolgen.

Inhaltlich und formale Unterscheidung:

Kooperationsentwicklung

Fallkonsultation/-Reflexion,

Team- und Konzeptentwicklung

Methoden/Techniken systemischer Supervision:

Klärung der Rahmenbedingungen und des Kontextes,

Vereinbarung des Settings,

Problemsystem / Lösungssystem

das Auftragskarussell,

Zirkuläres und reflexives Fragen, rekursives Denken,

ressourcen- und lösungsorientierte Fragen,

externalisierendes Fragen.

hypothetisierende Fragen an den Internalisierten Anderen (auch Abwesende),

Teilarbeit im Inneren der Person

Die Arbeit mit Metaphern und Geschichten,

Konstruktion kohärenter, kontinuierlich bildender Erzählungen.

Grafische Darstellung durch Genogramme, Organigramm, Planetensystem (zu Bezugsperspektiven)

figürlichen Darstellungen (Familienbrett) .

Bewegungsorientiert wie Skulpturen, Zeitlinien, Sprechchöre .

Aufgaben und Rituale.

Hedwig Wagner

Supervisorin, Lehrtherapeutin für systemische Familientherapie (ÖAS)